

Ansprache zum Hafenjubiläum 8.7.2012

Liebe Mitglieder, liebe Gäste und Freunde des WYC,

Ich freue mich sehr, dass sie heute Morgen so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind, um in einer kleinen Feier an den 100sten Geburtstag unseres Yachthafens zu erinnern. Auch im Namen des gesamten Vorstandes begrüße ich sie alle sehr herzlich an diesem herrlichen Sonntagvormittag.

Vielleicht wundert sich der eine oder andere, warum wir schon wieder 100 Jahre feiern, wo wir doch erst letztes Jahr zwei herrliche große 100 Jahre Jubiläumsveranstaltungen hatten.

Das haben wir uns vom Vorstand natürlich auch gefragt. Kommt es gut an, wenn wir schon wieder zu einer 100er Feier einladen? Aber wir sind zu dem Schluss gekommen, dass unser Hafen für den WYC und die Geschichte um unseren Hafen so einmalig sind, dass wir dieses Datum nicht einfach unerwähnt verstreichen lassen wollen und zumindest in einer kleinen internen Feier daran erinnern wollen.

Liebe Gäste, wir können stolz sein auf unseren Hafen. Es ist weiß Gott keine Selbstverständlichkeit, dass ein Yacht Club Besitzer einer so großen Hafenanlage ist. Die meisten Clubs am See sind in öffentlichen Häfen oder in privaten Marinas angesiedelt. Und wir dürfen zugleich stolz und dankbar sein, dass es in den 100 Jahren WYC immer Mitglieder gab, die mit Weitblick, Mut aber auch Realitätssinn und dem notwendigen Standvermögen dafür gekämpft haben, dass wir diesen Hafen als den unseren bezeichnen dürfen. Gut in Schuss und voll bezahlt.

Wenn sie die Gründung des Clubs und die Entstehung des Hafens mit anderen Vereinen dieser Zeit vergleichen, dann hebt sich der WYC deutlich von den anderen ab. In der Regel wurde der Club gegründet und Jahre später folgten dann Anlegestege oder Hafenanlagen. Beim WYC lagen die Hafenpläne bei der Gründung des Vereins schon auf dem Tisch. Fast könnte man glauben, dass der Club gegründet wurde, weil ein Hafen geplant war. Dies war allerdings nicht der Fall. Die Gründung des Vereines, veranlasst durch eine Initiative des Königs Wilhelm II., war so gut vorbereitet und geplant, dass sogar die notwendige Hafenplanung schon im Vorfeld stattgefunden hat.

Bei der Gemeinde Friedrichshafen rannte man 1911 mit der Hafenbauabsicht offene Türen ein, da schon länger die Absicht bestand, eine durchgehende Uferpromenade vom Dampferhafen zum Kurgartenhotel zu bauen. Durch die Finanzkraft und die Initiative des KWYC war es nun plötzlich möglich geworden das Großprojekt Uferstrasse - Yachthafen - Gondelhafen zu verwirklichen.

Im Herbst 1911 war Baubeginn dieses Großprojektes und bereits am 9. Juni 1912 konnte der Hafen und die Uferstrasse mit einem großen Fest eingeweiht werden. Sogar der König höchst persönlich hat es sich nicht nehmen lassen, bei diesem Großereignis anwesend zu sein.

Die Einladung an König Wilhelm, verfasst von Schultheiß Mayer und vom Präsident des KWYC Freiherr von Gemmingen-Guttenberg las sich folgendermaßen:

„Eurer königlichen Majestät erlauben sich die Stadtgemeinde und der Yacht-Club die untertänigste Bitte zu unterbreiten, der gemeinsamen Eröffnungsfeier huldvollst anzuwohnen und ihr dadurch die höchste Weihe geben zu wollen.

In tiefster Ehrfurcht

Eurer königlichen Majestät alleruntertänigste, treuehorsaamste Stadtschultheiß und KWYC Vorsitzender.“

Die Formulierungen haben sich in den 100 Jahren etwas verändert, in Württemberg gibt es auch keinen König mehr, was aber geblieben ist, sind der Hafen und die Uferstrasse und die enge Beziehung des WYC zum Hause Württemberg und zu unserem Ehrenkommodore SKH Herzog Carl bis zum heutigen Tag.

Deshalb bin ich auch sehr glücklich, dass ich heute SKH Herzog Friedrich von Württemberg zusammen mit seinem Sohn Wilhelm bei uns begrüßen darf. Wir freuen uns besonders, dass sie, Herzog Friedrich, nicht nur auf dem Papier die Treue zum WYC halten sondern mit ihrer herrlichen Lacustre ein aktives Mitglied sind.

Bei den Feierlichkeiten 1912 hielt auch der Ehrenpräsident Graf Zeppelin eine Rede, bei der Teile des Inhaltes jederzeit auch heute noch passen: er ging darauf ein, dass nicht alle von vornherein einverstanden gewesen wären, das Altgewohnte zu verlassen. Nun würden sich aber alle darob freuen, dass endlich eine Anlage geschaffen ist, die Friedrichshafen eintreten lässt in die Reihe der schon ähnlich geschmückten Städte am See.

In einem Bericht in der Segelzeitschrift „die Yacht“ heißt es 1912 unter anderem: der neue Clubhafen des KWYC ist wohl einer der schönsten Yachthäfen, die jemals gebaut wurden.

Beim Fliegerangriff am 28. April 1944 verlor der WYC die Winterlagerhalle mit 110 Booten und das Clubhaus am Hafen. Der Hafen selbst war wohl schwer beschädigt, konnte aber repariert werden.

Die Jahre 1937 bis 1952 waren auch für den WYC sehr schwierig. Der Königlich württembergische Yacht- Club musste 1937 umbenannt werden in „Yacht Club von Deutschland, Zweigabteilung Bodensee“. Dieser wiederum wurde 1949 aufgelöst und ein neuer Club namens Yacht- Club Friedrichshafen gegründet. In der französischen Besatzungszeit war die alte Bezeichnung „Württembergisch“ nicht erlaubt. Erst 1952 wurde auf Antrag der MV der Zusatz „Württembergischer“ wieder im Vereinsregister eingetragen.

Es folgten Jahre des Aufschwungs und des raschen Wachstums des WYC. 1958 heißt es in der Chronik: wir haben keinen Platz für Neuzugänge. 300 Mitglieder und 73 Boote wurden gezählt. Der Wunsch nach einer Hafenerweiterung wurde laut.

Nach schwierigen Verhandlungen mit den Behörden und unermüdlichem Drängen der Vorstandschaft wurde am 2. Juni 1959 mit dem Bau des östlichen Hafenbeckens begonnen. Bereits am 31. Juli nach 8 Wochen Bauzeit konnte der erweiterte Hafen benutzt werden. Am 14. August wurde die Einweihung groß gefeiert. SKH Herzog Philipp mit seiner Gattin IKH Rosa von Württemberg, Regierungspräsident und Oberbürgermeister, alle waren gekommen.

12 Jahre später, 1971 entstand eine vollkommen neue Hafenidee. Der WYC wollte in Seemoos einen großen neuen Hafen für 450 Boote bauen. Zugegeben, ein interessantes und mutiges Projekt. Die Mitglieder standen hinter dem Projekt und wenn man den alten Akten

glaubt, war es auch kurz vor der Verwirklichung, als plötzlich das SFI Langenargen seine Zustimmung zurücknahm, die neue notwendige Zufahrt von der B31 Schwierigkeiten machte und die Nachbarn massiv gegen das Projekt vorgingen. (Parallelen zu heute)
So ließ man das Projekt, in das schon 300 Bootseigner einbezahlt hatten, in der MV 1975 wieder fallen und bezahlte die Gelder wieder zurück.

Aber die Hafengebäude im WYC ließen nicht locker. Bereits 1977 wurde in der MV beschlossen, die Erweiterung des bestehenden Hafens voranzutreiben. Dies war der Beginn einer 15 jährigen Geschichte mit bekanntem Ausgang.

Es würde meine kleine Rede vollkommen sprengen, wenn ich auf Einzelheiten dieser 15 Jahre einginge. Es war die Zeit, als der Naturschutz mächtig, fast allmächtig wurde. BUND und Anlieger haben es immer wieder geschafft, das auch von der Stadt befürwortete Projekt zu verzögern und beinahe zu Fall zu bringen. Drei Präsidenten haben in dieser Zeit den WYC geführt. Speiser, Casper und Kraus waren der Verzweiflung nahe, haben aber nicht aufgegeben.

1985 wurden die Baukosten mit 3.5 Mio. veranschlagt. 1991 waren es dann bereits 5.25 Mio. Die Baufreigaben konnte Hellmut Kraus am 23. November 1991 im Landratsamt entgegennehmen. Jetzt wurde schnell gehandelt, nicht dass es sich wieder jemand anders überlegt.

Architekt Roland Wallischek hatte alles minutiös geplant und vorbereitet, (er hatte ja genügend Zeit) Kurt Steurer hatte mit seiner Baufirma die notwendige Man- und Maschinenpower. Alles in Mitgliederhand!

Im Dezember wurden die bestehenden Hafengebäude abgerissen und am 7. Mai um 6.15 begann die Flutung des neuen Hafens. Am 23. Mai konnte die Pokalregatta im neuen Hafen stattfinden.

Wieder einmal gab es Grund zu feiern. Nach 15 Jahren mühsamer Planung und 25 Wochen Bauzeit gab es ein großes Einweihungsfest im August 1992.

Die ausführlichen Berichte zu allen Hafengebäudeaktivitäten seit der Gründung des WYC finden sie in unserem herrlichen Jubiläumsbuch zum 100. Geburtstag. Legen sie diese Lektüre nicht zu weit nach hinten im Bücherschrank. Ich verliere mich immer wieder gerne beim Lesen in der WYC Geschichte.

Seit 20 Jahren dürfen wir, die Mitglieder und viele Gäste, das Ergebnis dieses mühevoll und mutig erkämpften Projektes nutzen und genießen. Der WYC stünde heute nicht da, wo wir sind, weder finanziell noch ideell, wenn Speiser, Casper, Kraus und Co aufgegeben hätten. Unser großzügiger Hafen bietet seither allen Mitgliedern, die es wünschen, einen Hafenplatz. Ca 6000 Gastboote laufen jeden Sommer unseren Hafen an und kommen gerne und regelmäßig wieder.

Natürlich gibt so ein Hafen auch viel Arbeit. Unsere fleißigen und beliebten Hafenmeister waren und sind Voraussetzung, dass alles klappt und dass wir uns in unserem Hafen wohlfühlen. Kösling, Melzer, Hillebrand und Herfurth, um nur die letzten vier zu nennen, waren und sind gute Aushängeschilder für den WYC.

Was im Hintergrund an Hafenverwaltung ehrenamtlich und hauptberuflich läuft, das kann sich der normale Liegeplatznutzer in keinsten Weise vorstellen. Bis alle einigermaßen zufrieden sind, das hält den Ressortleiter, den Geschäftsführer, Frau Müller und manchmal auch den Präsidenten auf Trab.

Nun wünsche ich unserem Hafen, dass er weiterhin allen Stürmen trotzt und allen schutzsuchenden Booten ein sicherer Hafen sei.

Ich bedanke und verneige mich im Namen aller Mitglieder bei den Verantwortlichen, die den WYC seit 100 Jahren in die glückliche Lage versetzt haben, dass wir seit der Stunde null einen eigenen Hafen hatten, der jederzeit die Bedürfnisse aller Mitglieder befriedigen konnte.

Nun wünsche ich Ihnen noch einen angenehmen Ausklang dieses Vormittages und bedanke mich, dass sie gekommen sind.